

tionen.
Umwandlung
3., erkläre ich
welin,
ift.
und
merika
er Classe
fen
lagent.
ift
mit dem Be
Jacken re.
wie neu her
schen von
strafe.
eige.
Berwandten
schmerliche
daß meine
eitag, den
1 Uhr, ihren
süße Theil
de Gatte:
Schwanenwirth,
Kindern.
Glanz,
eln,
Anweisung,
3.
nehl
Serva.
hühner
ne
selben Füßen
bunte à 3
replare à
warzperber,
à 4. 50,
5.
rt, Cöln.
Zinsjähler
andsicherheit
Mark
erfragen im
jüngeres
en
Bon wem ?
erfragen.
ethen
Erner.
ober.
Hering.
nen.
de) im
us Afrika.
bücher.)

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 125.

Dienstag, den 26. Oktober 1880.

55. Jahrgang.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

— Vom nächstjährigen Reichshaushaltsetat ist der für den Reichskanzler und die Reichskanzlei bereits an die Öffentlichkeit gelangt. Er stellt die Ausgaben auf 125,770 Mark. Die darin enthaltene Mehrforderung von 6900 Mark gegen das Vorjahr wird für einen neu anzustellenden ständigen Hülfearbeiter beansprucht und mit der steigenden Zunahme der Geschäfte der Reichskanzlei begründet. — Der Bundesrath ist nach längerer Pause wieder zusammengetreten und hat am 20. Oktober seine erste Sitzung gehalten.

— Berlin, 20. Okt. Legislative Arbeiten von irgendwelcher Bedeutung liegen dem Bundesrath noch nicht vor. In dieser Beziehung ist noch alles in Vorbereitung, dagegen beschäftigt es sich, daß die Verhängung des kleinen Belagerungszustands über Hamburg — von Seiten Hamburgs — und über Altona, Ottensen und Wandsbeck beantragt werden wird. Hamburg befürchtet ohne einen solchen repressiven Akt ausschließlich sozialistische Wahlen für den nächsten Reichstag. Im preussischen Ministerium ist die Angelegenheit bezüglich der genannten preussischen Städte bereits erörtert worden. — Außer der Erhöhung der Biersteuer und der Einführung der Börsesteuer soll in der nächsten Session des Bundesraths die Erhöhung der Zucker- und der Branntweinsteuer und die Einführung der Wehrsteuer beantragt werden. Ferner sollen Vorschläge wegen Einsetzung eines deutschen Volkswirtschaftsraths an den Reichstag gelangen.

— Berlin, 22. Okt. Der Kaiser ist heute Nacht wohlbehalten hier eingetroffen. Er wohnte heute der Einweihung des neuen Gebäudes des Joachimsthalschen Gymnasiums bei.

— Berlin, 22. Okt. Der volkwirtschaftliche Kongreß hat zu der Frage betreffend die Versorgung Europas mit Brot eine Resolution mit allen gegen 11 Stimmen angenommen, wonach die Zufuhren von Brottorn aus anderen Ländern für eine Nothwendigkeit erklärt werden; der Gewinn, welcher durch den Getreidezoll unter gewissen Verhältnissen Einzelnen zugeführt werden könne, stehe in keinem Verhältnis zu dem dadurch der übrigen Bevölkerung zugefügten Schaden.

Frankreich.

Paris, 19. Okt. Nach ziemlich langer Zurückhaltung haben auch die Bonapartisten einmal wieder etwas von sich reden gemacht. Der dem Prinzen Jerome Bonaparte abholde Theil der Partei hat am 17. d. Mts. im Circus Fernando eine Versammlung gehalten, welche zur Beseitigung der Spaltung in der Partei beschloß, den Prinzen zum Zurücktreten von der Führerschaft und zur Anerkennung seines Sohnes Victor als Erben des Kaiserreichs durch eine Deputation auffordern zu lassen. Der Prinz hat aber die nachgesuchte Audienz mit der Erklärung verweigert, daß er den Empfang der Herren für unnöthig halte, da er nicht gewohnt sei, sich verhören zu lassen oder gegen lägenhafte Anklagen sich zu verteidigen, und daß es genüge, wenn er in seinem und seines Sohnes Namen die Verschiedenheit seiner Politik von derjenigen jener Versammlung erkläre.

Paris, 20. Okt. Gestern und heute sind die Pariser Klöster von dem Besuch der Polizeikommissare verschont geblieben. Sie besitzen die Frist, die ihnen gewährt wird, um sich nach Kräften zur Vertreibung

zu rüsten. Die Kapuziner und Dominikaner besonders scheinen aus ihren Klöstern wahre Festungen gemacht zu haben. Die Thüren sind nicht nur verriegelt, sondern auch innerhalb durch schwere Ketten verstärkt worden; es wird Niemand zugelassen, der nicht vorher ein scharfes Verhör bestanden hat. An den benachbarten Straßenecken sind Vorposten aufgestellt, die einander von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends ablösen und alles Verdächtige zu signalisiren haben. Kurz, es scheint, als ob die Ordensbrüder es auf eine vollständige Belagerung ankommen lassen wollten. Auch aus den Provinzen wird heute von neuen Volkfredungen wenig gemeldet; nur in Rennes sind die Karmeliter ausgetrieben worden.

Paris, 22. Okt. „Agence Havas“ meldet aus Ragusa: Riza Pascha traf energische Maßregeln für die Uebergabe Dulcignos in Gegenwart der europäischen Repräsentanten, welche letztere Fürst Nikita zur Bedingung gemacht hat. In Folge dessen sind Delegirte des Beschwaders nach Cetinje gegangen.

England.

London, 21. Okt. Die St. James Gazette schreibt: Es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß die Regierung, angesichts der rasch zunehmenden Verschlimmerung der Zustände in Irland und überzeugt, daß ihre schwächliche Aktion unter Männern aller Parteien, sogar ihrer eigenen, Unzufriedenheit hervorgerufen hat, die Annahme von Maßregeln in Betracht zieht, welche geeignet sind, dem Unheil rascher Einhalt zu thun, als die in jüngster Zeit beabsichtigten. — In Folge der unruhigen Zustände im Westen von Irland sind 700 Extrapolizisten nach Galway geschickt worden, dergleichen wurden Truppen dahin abgeordnet. Zwei Kavallerieabtheilungen sind nach Clifden abgegangen, um die Pachtzinskollektoren zu unterstützen, da das Volk sich weigert den Pachtzins zu entrichten. Der Graf Rosse hat seinen ärmeren Pächtern eine Reduktion von 25% ihres Pachtzinses für das laufende halbe Jahr gewährt. In einigen Fällen wurden sämtliche Rückstände nachgelassen.

Türkei.

Vier Bairaktare und albanesische Ligaführer sind plötzlich mit Tod abgegangen. Man will behaupten, sie seien vergiftet worden, weshalb große Aufregung in Scutari herrscht.

Je seltener uns der hohe Genuß zu Theil wird, den die Aufführung von klassischen Tonwerken gewährt, mit desto größerer Freude müssen wir es begrüßen, wenn uns nach langer Pause wieder einmal die Gelegenheit geboten wird, an unserem geistigen Auge eines jener Tongemälde vorübergeführt zu sehen, die der unbestrittene Stolz der deutschen Nation sind. Der Name „Haydn“ ist ein so glänzender Stern in der Geschichte der deutschen Musik, daß er allein schon eine gewaltige Anziehungskraft ist. Von welcher überwältigender Wirkung aber sein größtes und genialstes Werk „die Schöpfung“ ist, davon vermag die nachstehende kurze Gedankenfolge des Werkes nur einen schwachen Begriff zu geben. Möge darum Niemand verkümmern, den anerkenntnismüthen Bestrebungen des Kirchen- und Gesangsvereins, die ein so großes Opfer an Mühe und Zeit sind, durch den Besuch der nächsten Aufführung entgegenzukommen.

Jos. Haydn's Schöpfung.

Vielleicht ist ein Wort über dies herrliche Oratorium, welches der

Feuilleton.

Fünfzehnhundert Thaler.

Nach den Erzählungen eines Polizeibeamten mitgetheilt

von

Karl Chop.

(Fortsetzung.)

„Hören Sie, lieber Freund. Selbig hat den großen Garten, wie Sie wissen, vom Kanzleidirektor Bornemann erkaufte und ich — —“ Ein heftiges Klopfen unterbrach Wagner's Rede.

„Dachte ich mir's doch, daß ich die verehrte Madame hier finden würde,“ sprach Maier, indem er, ohne nur unser „Herein“ abzuwarten, frischweg in das Zimmer hereintrat.

Ihm folgte zu meiner Verwunderung der Rechnungsrath Bolland, wenn auch etwas zögernd, nach.

„Was schaffst Du hier?“ fuhr Maier zu seiner Frau gewandt fort.

„Was hast Du in diesem Hause zu suchen?“

„Mich dünkt, Sie sind vor Allem uns auf dieselbe Frage Antwort schuldig, meine Herren. Was berechtigt Sie, hier einzubringen?“

„Wie? Hat der Mann nicht das Recht, nach seiner Frau zu sehen und sie vor thörichten Streichen zu bewahren?“

„Und Sie, Herr Rechnungsrath? Was verschafft mir die Ehre?“

„Ich habe den Herrn gebeten, mit mir zu gehen,“ erklärte Maier

an der Stelle des Angeredeten, der sich ziemlich ängstlich in der Nähe der Thür hielt. „Ich hatte keine Lust, allein in das Haus eines verzweifelten Gegners zu gehen, und da dem Herrn Rechnungsrath die Angelegenheit schon bekannt ist — —“

„Ach, ich verstehe,“ warf ich ein, „der Herr Rechnungsrath hat seine psychologischen Kenntnisse vervollkommen und nebenbei der Frau Gemahlin eine recht pikante Nachricht zum Souper austischen wollen.“

Dem Rechnungsrathe mochte meine spöttische Miene nicht recht geheuer vorkommen. Er traute auch wohl der ganzen Sachlage nicht mehr und schwieg deshalb verlegen.

Um so frecher trat Maier auf.

„Nurich nach Hause!“ schrie er seiner Frau zu. „Du hast in einem solchen Hause nichts zu suchen. Verstanden?“

„In einem solchen Hause? Was soll das heißen?“ fragte Wagner drohend.

„D, o! Nur nicht so empfindlich und hitzig, verehrter Herr Rechtsanwalt,“ höhnte Maier. „Ein Betrüger, der anvertraute Gelder unterschlägt, hat wahrlich kein Recht, so tugendhaft aufzudrausen.“

„Ganz recht, Herr Maier. Nur passen Ihre Worte, über welche Sie mir Rechenschaft geben werden, durchaus nicht auf mich; denn ich bin jetzt glücklicherweise im Stande, den Verbleib jener Summe nachzuweisen.“

„So? Glaub's schon,“ entgegnete der Kaufmann mit höhnischer Miene, aber doch ein wenig bleicher als vorher. „Der Herr Rechtsanwalt, als sorgsamer Hausvater, haben sicherlich genau notirt, für welche



Kirchengefangverein in den nächsten Tagen zur Aufführung bringt, manchem Leser willkommen.

Die „Schöpfung“ zerfällt in 3 Theile. Die beiden ersten gehören zusammen; sie zeichnen sich aus durch das Auftreten dreier Engel — Gabriel (Sopran), Uriel (Tenor), Raphael (Bass) — welche über den Verlauf des Sechstages Bericht erstatten, selbst das Lob Gottes besingen und die andern Himmelsbürger (Chor) hierzu auffordern.

Als Einleitung dient die Vorstellung des Chaos. Es ist ein stuhendes und wogendes In- und Untereinander aller möglichen Stoffe und Kräfte; dazwischen erdröhnend aus der Tiefe gewaltige Erdhöfe, das Gewordene wieder zerstörend und Neues aufbauend, bis zuletzt aus dem Gewoge die fertige Welt erhebt. Der Chor: „Und der Geist Gottes“ bringt das stille unwiderstehliche Walten der ewigen Gotteskraft zum Ausdruck, worauf mit dem Wort: „Es ward Licht!“ Freude über das gelungene Werk mit Macht hervorbricht. Vor diesem heiligen Strahle entfliehen die finstern Kräfte verzweifelt in die ewige Nacht.

Der zweite Tag bringt brausend heftige Stürme; es fliegen die Wolken, schrecklich kracht der Donner, Blitze durchschneiden die Luft und es werden die Wasser geschleudert, worauf ein Engel im Verein mit dem Chor das Wunderwerk lobt.

Am dritten Tag braust das Meer in ungeflümmen Wellen, Hügel und Felsen erscheinen, die Berge steigen empor und als Gegenstück fließt leise rauschend im stillen Thal der Bach. In einer lieblichen Arie werden nun die frischen, grünen Wiesen, der Blumenschmuck und der dichte Wald besungen und der ganze Chor der himmlischen Heerschaaren wird aufgefordert, die Saiten zu stimmen und das Lob erklingen zu lassen dem, der Himmel und Erde in herrliche Pracht gekleidet hat.

Der vierte Tag bricht an; unvermerkt brechen der Sonne erste Strahlen hervor, es werden ihrer immer mehr und zuletzt sieht sie in ihrer ganzen Pracht da. Als Gegenstück zu dem mächtigen Aufgang der Sonne erscheint in milder lauer Nacht der sanfte Schimmer des schleichen Mondes und das Gold der Sterne ohne Zahl. Dieser Tag findet seinen Abschluß in dem bekannten Chor: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, in welchen der Lobgesang der drei Engel sich einmischt.

In besonders anmuthiger Weise besingen diese nach einander den fünften Tag: Der eine weist hin auf die grünen Wiesen, die Hügel und den süßenden Bach, der zweite auf die muntern Vögel, der dritte auf der frische Gewühl und den Leviathan im Meeresgrund, um dann zusammen in das Lob einzustimmen: „Wie viel sind Deiner Werk' o Gott!“ Im Verein mit der ganzen erschaffenen Welt brechen sie zuletzt in den unstrittig großartigsten Chor des ganzen Werkes aus: „Der Herr ist groß in seiner Macht.“

Nachdem nun am sechsten Tag nach einander alles Gewürm und Gethier der Erde hervorgetreten, erscheint der Mensch in seiner Würde und Hoheit. In zwei Chören wird das ganze vollendete Werk gerühmt.

Der dritte Theil verlegt uns in den Paradiesestag, gleichsam einen Frieden und Freude athmenden Frühlingemorgen, den Adam und Eva zusammen in Unschuld genießen. Die Beiden preisen des Herrn Güte und der ganze Chor stimmt in ihr Loblied ein. Sie rühmen miteinander die Herrlichkeit alles Gewordenen, was wieder ein gewaltiges Echo des Chors erweckt, so daß er Erd und Himmel aufruft, in Ewigkeit Gott anzubetten.

Voll vom Preise Gottes finden sich die Gatten auch in ihre irdische Aufgabe. Adam fordert Eva zuversichtlich auf, sich seiner Leitung zu überlassen und Eva fühlt, daß ihm zu gehorchen Seligkeit sei. In noch ungestörter Harmonie treten sie für uns ab, glücklich gepriesen von dem Engel und gewarnt vor dem falschen Wahn „mehr zu wünschen als ihr habt, und mehr zu wissen als ihr sollt.“

Alle Stimmen vereinigen sich nun nochmals zum Dank, um mit zwei kurzen Amen, die süßeln lassen, wie des Menschen Lob stets mangelhaft bleibt, das ganze Werk zu schließen.

Wir wünschen der hohen Condiktion eine gelungene Aufführung und den Zuhörern einen reichen Genuß.

Tages-Neuigkeiten.

— Regold, 22 Okt. Gestern Abend fand im Hirschsaale hier eine

speziellen Zwecke Sie das kleine Stämmchen nach und nach verausgabt haben?“

„Zu dienen, Herr Maier. Nur sind die Ausgaben nicht für mich bestirren. Ich habe für Ihren Schwiegervater den Ankauf des Gartens vor dem Wiesenthore mit Bornemann abgeschlossen und an ihn die fünfzehnhundert Thaler auf das Kaufgeld bezahlt.“

„So? Wirklich wunderbar, h, hi, hi,“ lachte Maier weiter, aber schon mit beträchtlich matterer Stimme. „Also das eingenommene Geld hat genau zu der Ausgabe gepaßt? Höchst wunderbares Zusammentreffen! Und darauf besinnen sich der verehrte Herr erst jetzt?“

„Gleichwohl verhält sich die Sache genau wie der Herr Rechtsanwalt sagt,“ erklärte Frau Maier entschieden. „Der Garten hat zweitausend Thaler gekostet —“

„Aha, zweitausend Thaler! Aha, da haben wir's! Die Summen stimmen nicht. Woher haben Sie die übrigen fünfshundert genommen, mein Herr Rechtsanwalt?“

„Diese hat mein Vater selbst bezahlt,“ erläuterte Frau Maier. „Ich finde hier soeben unter dem 15. Oktober die fehlende Summe verzeichnet. Siehst Du wohl: Fünfshundert Thaler für den Garten am Wiesenthore.“

(Schluß folgt.)

[Humoristische Anzeigen.] Bei mir sind zu haben Handschuhe für Herren von Vordleder. — Kaschuhüte, schwarze und weiße für Damen, sowie auch Mädchen und Kinder verkaufe ich in bester Qualität und zu

öffentliche Versammlung statt, um über Maßregeln gegen das auch auf dem Schwarzwald zunehmende Vagabundenthum zu beraten. Der Verhandlung lagen Thesen zu Grunde, die nach einer Vorlage von Stefan Kemmler im hiesigen Bezirkswohlthätigkeitsverein festgestellt worden waren. Im Sinne dieser Thesen wurde eine Eingabe an die bürgerlichen Kollegien beschlossen, dahin gehend, daß die Stadt die ganze Sache in die Hand nehmen solle und unter Ausbringung der Kosten aus Gemeindegeldern in einer bestimmten, kontrolirten Herberge Naturalverpflegung mit Ausschluß der Spirituosen eingerichtet werde. Ein zweiter Beschluß der Versammlung ging dahin, sich für Einführung von obligatorischer Legitimation auch für Arbeiter über 21 Jahren zu erklären.

— Straßburg, 19. Okt. In Siegersheim wurde ein „Weinhändler“ Rob. Salzmann heißt der Ehrenmann, zu 400 M Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt, überdies die Ausschüttung der bei ihm vorgelagerten 800 Hektoliter Brähe aus Wasser, Spiritus und Gyps, die er bereitet und als Naturwein verkauft hatte, verfügt. Nun kommt aber auch noch die Steuerbehörde und fordert für 800 Hektoliter Wein, die er eingelegt hatte, die aber verschwunden sind, die Weinstener à 3 M vom Hektoliter oder 2400 M, und außerdem für die Steuerhinterziehung das Zehnfache als Strafe, macht 24,000 M. Das ist bitter aber gerecht. — Das Straßburger Schöffengericht verurtheilte vor einigen Tagen ebenfalls einen Weinschmierer, den hiesigen Weinhändler Löh, zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen und 1000 M Geldbuße. Der Verdacht wurde dadurch gegen ihn rege, daß er in hiesigen Zeitungen „alten elsässischen Wein“ zu 40 Centimes das Liter anfündigte. Die Polizei ließ durch einen Unverdächtigen eine Flasche des „Weines“ ankaufen und untersuchen, was eine merkwürdige Schmiere von Glycerin, Farbstoff, Wasser und Spiritus ergab. Bei der Beschlagnahme des Löh'schen Kellers ward unter der großen Menge von Fässern nur ein einziges Faß Naturwein — wahrscheinlich für den Kellerbesitzer selbst bestimmt — vorgefunden. Das Kunstgebräu wurde dem Rinnsteine übergeben.

Trier, 7. Okt. In einem Eisenbahnzuge von Wittlich bis Ehrang sind nicht weniger als 17 Pferde (Fohlen) erstickt. Wie die Trier. Z. erfährt, hatten zwei Handelsleute gestern auf dem Viehmarkte zu Wittlich 43 Fohlen gekauft und dieselben gegen Abend in dem Zuge Wittlich-Ehrang bezw. Saarbrücken in 2 Waggons eingestieft. Als dieser Güterzug in Ehrang zum Anhang der betreffenden Wagen an den Zug Ehrang-Saarbrücken eintraf, fiel den Beamten ein aus diesen Wagen hervorgehender Dampf und ein ungewöhnliches Gepolter auf. Die Wagen wurden geöffnet und boten einen schauerhaften Anblick dar. Die Leichen von 17 dieser Fohlen lagen unter den Füßen der noch lebenden. Die Eritens des Thierarztes vorgenommene Untersuchung soll ergeben haben, daß die hilflosen Thiere durch Erstickung verendet sind. Die Ursache der Erstickung wird in der Ueberfüllung der Wagen gesucht. Statt der vorgeschriebenen höchsten Anzahl von 12 Fohlen auf einen Wagen waren deren 22-23 eingestieft. Ueberdies sollen auch die vorgeschriebenen Wärrer in den Wagen gefehlt haben. Der Verlust, welchen die Eigentümer erlitten haben, wird auf 5000 M geschätzt.

— Köln, 16. Okt. Eine ergößliche Szene ereignete sich, wie man der Köln. Z. mittheilt, zu Köln in der Donnerstagsitzung der 3. Civilkammer des Landgerichtes. Während der Sitzung trat ein Herr ein, welchen der Vorsitzende mit den Worten zu begrüßen Veranlassung nahm: „Sie da, machen Sie die Thüre zu!“ Der so Apostrophirte erwies sich alsbald als der — Justizminister, der dem Oberlandesgericht und Landesgericht einen Besuch abstattete.

— Leipzig, 17. Okt. Während der gegenwärtigen Messe produzierte sich im hiesigen Schützenhaus ein Fischmensch, genannt Capitän Swan. In ein großes, viereckiges, mit Wasser gefülltes Glas-Bassin steigend schwimmt, ist, trinkt, schreibt und sinnt er minutenlang unterm Wasser und bändigt schließlich Krokodile und Schlangen, die ihm in sein nasses Ayl zugereicht werden. Der Pythonschlange scheint jedoch diese außergewöhnliche Prozedur nicht mehr gefallen zu haben; denn sonst wäre sie nicht vor zwei Tagen zum Schrecken Aller aus ihrem Lager ausgebrochen und — spurlos verschwunden. Der Polizei ist Anzeige erstattet und dem

einem geringeren Preise als sie mich selbst kosten.

Ich wünsche gern noch einige feste Kunden in der Woche zum Stopfen und Ausbessern. Nachfragen bei Frau S.

Zur selbstständigen Vertretung eines flottten Detail-Waaren-Geschäftes wird ein zuverlässiger junger Mann gesetzten Alters gesucht.

Eine Köchin, die mit guten Zeugnissen kochen kann, findet sogleich in meiner Küche eine Anstellung.

In dem —gäßchen wird ununterbrochen von der Wittwe Hansstengel gerollt. Auch sind dajelbst Watermöcher zu haben.

Es wird gesucht eine Französin zur Erziehung kleiner Kinder; eine geborene erhält den Vorzug.

[Ein ungefährliches Duell.] In Paris macht man sich ziemlich lustig über das Duell zwischen Henri Rochefort und Paul Cassagnac, das bekanntlich unterblieb, weil Rochefort sich nur auf fünf Schritte Distanz schlagen wollte. Man scheint in die Aufrichtigkeit dieser Ansicht einige Zweifel zu setzen, wie folgender scherzhafter Dialog beweist, der sich in einem Pariser Blatte findet und offenbar auf das unterbliebene Duell bezieht: „Wie, ein Duell auf fünf Schritte mit Scheidewaffen — seid Ihr wahnsinnig?“ — „Warum denn?“ — „Was ist denn da für eine Gefahr dabei?“ — „Was — was dabei für eine Gefahr ist?“ — „Nun ja — haben Sie denn nicht die Vereinbarung der Sekundanten gelesen?“ — „Ja wohl — aber —“ — „Nun, dann haben Sie ja sehen müssen, daß nirgend davon die Rede ist, daß die Pistolen auch geladen werden!“



Das auch auf
n. Der Ver-
e von Dekan
worden waren.
chen Kollegien
in die Hand
indemitteln in
mit Ausschluß
Versammlung
tion auch für

Weinhändler
se und in die
vorgesundenen
er bereitet und
auch noch die
angelegt hatte,
Hektoliter oder
Zehnfache als
Das Straf-
enfalls einen
efängnißstrafe
wurde dadurch
en Wein“ zu
einen Unver-
en, was eine
nd Spiritus
b unter der
in — wahr-
Das Kunst-

bis Ehrang
die Trier. J.
e zu Wittlich
ittlich-Ehrang
Güterzug in
Ehrang-Saar-
ervorgehender
wurden ge-
hen von 17
Die Seitens
en, daß die
der Erfindung
geschriebenen
ren 22-23
arter in den
rlitten haben,

wie man der
Civilkammer
welchen der
e: „Sie da,
alsobald als
Landesgericht
e produzierte
apitan Swan.
afin steigend
nterm Wasser
a sein nasses
iefe auferge-
st wäre sie
ausgebrochen
tet und dem

zum Stopfen
aren-Geschäf-
t.
et sogleich in
e Hanfengel
Kinder; eine

iemlich lustig
das bekannt-
anz schlagen
Zweifel zu
nem Pariser
: „Wie, ein
sinnig?“ —
— „Was
e denn nicht
— aber —“
on die Rede

Publikum die Veruhigung anempfohlen worden, daß das Thier wohl angefaßt der obwaltenden kühlen und feuchten Witterung zu keinen schlimmen Extravaganzen geneigt sein und sich ruhig in irgend einem Versteck des Etablissements dem Winterschlaf hingeben werde.

— Dresden, 19. Okt. Die kgl. sächs. Brandversicherungskommission hatte aus den Mitteln der Landesbrandversicherungsanstalt mehrere Prämien im Betrag von 2000 M für gute Leistungen auf der mit dem XI. Feuerwehrtag verbundenen Ausstellung gestiftet. Davon entfielen 2 auf württemb. Aussteller. Einen Smyrnatappich (als ersten Preis) erhielt C. D. Magirus in Ulm für zweckmäßige und solide Konstruktion einer Schiebleiter; eine Base von Meißner Porzellan (2. Preis) erhielt Heinrich Rurh in Stuttgart wegen Herstellung einer vorzüglichen Fabrikpfeife.

— Berlin, 20. Okt. Frey Käpernick, früher beim Kaiser Franz-Garde-Regiment, der im vergangenen Sommer durch seine Leistungen als Dauerläufer so großes Aufsehen erregte, ist in London angekommen und gedenkt nun die ersten Schnellläufer Englands zu einem Wettlaufe herauszufordern.

In Paris werden Damenhüte zum Erröthen getragen. An den Wimbändern befinden sich auf der innern Seite kleine Stahlklappen, die, sobald die Trägerin des Hutes den Kopf senkt oder sich verneigt, die Arterien an die beiden Schläfe drücken, was sofort das Blut in die Wangen treibt. Die Hüte werden von allen Damen getragen, die ohne Klappen nicht mehr erröthen können.

Handel und Verkehr.

— Gorb, 21. Okt. Während sonst und sogar voriges Jahr, wo die Hopfen mehr als das Doppelte kosteten, der Handel immer 4 Wochen länger andauerte, sind wir heuer jetzt schon in der Lage, berichten zu können, daß das Hauptgeschäft abgeschlossen ist, denn nur ein ganz kleiner Theil ist noch in den Händen der Produzenten. Die Ernte hat gegen voriges Jahr nur bei Einzelnen vorgeschlagen, während der größere Theil einen geringeren Ertrag hatte. Die Nachfrage ist auch jetzt noch stark und Händler müssen sich mit geringerer Waare begnügen, da bessere Sorten und besonders schwere Bräuerhopfen so viel wie vergriffen sind. Die Preise lauteten bis 100 M, die geringsten Notirungen 50 M. Die letzten Preise, weil bessere Waare vergriffen war, stellten sich zu 80 M pr. Ztr. nebst Trinkgeld. — Aus Nürnberg wird ein Anziehen der Preise gemeldet.

— Schloßgut Rosed, 21. Okt. Den 11. Okt. eine Partie verkauft zu 92 M, den 20. Okt. eine weitere zu 100 M pr. Ztr.

— Grafsheim, 21. Okt. Bei dem heutigen Verkauf des städtischen Hopfens wurde ein Erlös von 55 M pro Zentner erzielt.

— In welcher ungewöhnlichen Höhe die Roggenpreise durch die neuesten Steigerungen bereits gelangt sind, ergibt sich aus einer uns vorliegenden Uebersicht über die Notirungen an der Berliner Börse von 1858 bis 1880. Während dieses 22jährigen Zeitraums ist danach im Oktober der Preis für Lieferung in demselben Monat, d. h. der Preis für Roggen zum Herbsttermin, nur ein einzigesmal über den in diesem Jahre bereits erreichten Stand hinausgegangen. Im Nothjahr 1867 war Roggen nämlich zeitweilig bis auf 240 Mark pro 1000 Mlg. gestiegen. Hiergegen steht die bisher höchste Notirung d. J. mit 215 M. allerdings noch erheblich zurück, aber sie überragt doch bei weitem die Notirungen aller anderen Jahre seit 1858, die niemals über 195 M. hinausgegangen und sich meist zwischen 140—160 M. bewegt haben. Als die Majorität des Reichstags am 11. Juli v. J. die Verdoppelung des Roggenzolls beschloß, stand der Preis auf 119 Mark; heute steigt er mit 216 Mark um volle 80 Prozent höher.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Für die Gemeinde Ernstwühl ist als Gerichtsvollzieher der Gerichtsvollzieher W o h e l e in Calw gewählt und als solcher heute bestätigt worden.

Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zc. W o h e l e seinen seitherigen Wohnsitz in Calw beibehält.

Den 20. Oktober 1880.
R. Amtsgericht.
Oberamtsrichter
S c h u o n.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Karl Kirchherr, Spinneireibesizers Wittwe, Louise geb. Widmann von Calw, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen Termin auf Freitag, den 19. Novbr. 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte dahier festgesetzt.
Den 20. Oktober 1880.
Gerichtsschreiber W a n d e l.

Konkursfache

In der der Karl Kirchherr, Spinneireibesizers Wittwe von Calw, ist die Schlußvertheilung genehmigt. Es bestragen die unbedorrechteten Forderungen 9369 M 49 J., und die zu ihrer Befriedigung verfügbare Masse (ungefähr 27 2/3 %) — 2602 M 70 J., wovon die Gläubiger unter Hinweisung auf §. 140 und 141 der Konkurs-Ordnung in Kenntniß gesetzt werden.

Calw, 23. Oktober 1880
Konkurs-Verwalter
G a s s n e r.

Hofguts-Verkauf.

In der Konkursfache der Anna Maria Delschläger, geschiedene Kusterer von Unterfollbach, werden am
Montag, den 8. Nov. 1880,
Vormittags 10 Uhr,

Weinpreisjettel.

— Cannstatt. Stadt Cannstatt, 22. Okt. Käufe zu 185, 178 u. 170 M pr. 3 Hekt. — Fellbach, 22. Okt. Mittelgewächs. Verkäufe von 55—60 M pr. Hekt. Bergwein 66 2/3 M pr. Hekt. Verkauf ordentlich. Käufer freundlichst eingeladen. — Hedelsingen, 23. Okt. Um die bißh. Preise von 47, 49, 50, 51, 52, 53, 54 u. 55 M pr. Hekt. Verkauf ordentl. Borr. noch etwa 400 Hekt. — Uhlbach, 22. Okt. Bei steigenden Preisen Alles verkauft. Letzte Anzeige. — Untertürkheim, 22. Okt. Weinlese in Folge Regenwetters unterbrochen. Diverse Käufe wurden abgeschlossen zu 53 1/2—70 M pr. Hekt. Borr. noch ca. 500 Hekt. Käufer erwünscht. — Wangen, 23. Okt. Die Weinlese hat begonnen und kann neuer Wein gefaßt werden. Käufe sind abgeschlossen zu 40 u. 46 M pr. Hekt. Einiges ist auf Schläge verkauft. Borr. 1400 Hekt. Käufer sind freundlichst eingeladen.

— Bradenheim. Cleeborn, 22. Okt. Lese dauert fort. Viele Käufe zu 50 M, 1 Kauf 47 1/3 M pr. 3 Hekt. Borr. noch ca. 600 Hekt. Käufer erwünscht.

**Gemeinnütziges.
Zur Obstbaumpflege.**

Nach einem so mageren Obsthjahre, wie das heutige, das so viele Hoffnungen auf den gewohnten Haus-Trunk getäuscht hat, so manches Foh und Fäßchen ungefüllt läßt und so manchen guten Durst auf das Bier oder gar Wasser verweisen wird, ist es doppelt nöthig, daß nicht verkümmert werde, was die schon jetzt an den Bäumen sichtbaren Hoffnungszeichen für das nächste Jahr, die reiche Menge von Tragknospen an den Apfel- und Birnbäumen zu gesunder, unbeschädigter Entwicklung gelangen zu lassen geeignet ist. Schon im vor. J. (i. Wochenbl. 1879 Nr. 138.) ist in dieser Beziehung auf die große Schädlichkeit des Frostschmetterlings hingewiesen und zum Schutze gegen denselben das Anlegen von Gürteln, die mit Brumataleim bestrichen sind, um die Obstbäume angelegentlich empfohlen worden. Da jetzt die Zeit wieder naht, in welcher dieser schädlichste aller Schmetterlinge aus dem Boden kommt, um an den Obstbäumen hinaufzukriechen, und seine Eier an die Spitzen der Zweige, an Knospen oder darunter anzukleben, damit die im Frühjahr austretenden Räumchen sofort die ihnen taugliche Nahrung an denselben finden, so sollte sich auch jeder Baumbesitzer aufgefordert fühlen, bei Zeiten diesen Thierchen den Paß zu vermachen und sich der kleinen Mühe des Anlegens von Beimgürteln zu unterziehen. Diese Gürtel werden einfach aus 1/2 breiten Streifen von gutem Packpapier gefertigt, mit 2 Schnüren um den Baum gebunden und mit Brumataleim bestrichen, der bei feuchterer und kühlterer Witterung, wie sie von Okt. bis Dez. zu sein pflegt, seine Klebrigkeit 4—8 Wochen behält, und höchstens bei starkem Sonnenschein oder trockenen Winden erneuert werden muß. Welchen vielköpfigen Feind einer guten Obsternte man sich mit diesem einfachen Mittel vom Leibe halten kann, mag daraus hervorgehen, daß man in einzelnen Weibchen schon bis zu 500 Eiern gefunden und daß z. B. ein sorgfältiger Beobachter in Baden an seinen 83 Stein- und Kernobst-Bäumen im vorigen November 2558 Männchen und 1159 Weibchen gefangen hat. Es wäre in der That eine äußerst löbliche Eifersucht, wenn ein Baumbesitzer den andern an Sorgfalt für seine Bäume, deren hohen Werth in guten Obsthahren ein jeder zu schätzen weiß, zu überbieten suchen würde. Den Lohn solchen Eifers werden alle im nächsten Jahre erndten dürfen. — Als beste Mischung für den Brumataleim hat sich bis jetzt folgende bewährt:

weißes Harz	500 g
Stearinöl	200 "
Schweineschmalz	200 "

auf dem Rathhause in Jzelsch zum zweiten und wahrscheinlich letztenmal entweder im Ganzen oder stückweise, je nachdem sich Liebhaber zeigen, im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Wagenhütte, Streuhütte, Schweinstall und großem Hofraum mit eigenem Brunnen im Wälder Unterfollbach und
- 16 ha 73 a 2 qm oder 53 Mrg. 31,6 Mth. Gärten, Acker, Wiesen und Waldungen in 7 Parzellen auf den Markungen Unter- und Oberfollbach, Gesamtanschlag 16,850 M. Das Hofgut ist arrondirt und frei von Leibgebingslasten.
- Beim 1. Aufstreich wurden stückweise angekauft:
- 2 ha 98 a 72 qm oder 43 1/2 Mrg. 39,6 Mth. Acker, Wald, Gehbüsch und Weg ob der Sägmühle zu 1700 M
- 3 ha 42 a 69 qm oder 10 1/2 Mrg. 47,3 Mth. Nadelwald in der Heide zu 210 M
- 48 a 2 qm oder 1 1/2 Mrg. 9,1 Mth. Wi-se am Rohlbach, Oberfollbacher Markung zu 650 M

Auf das ganze Hofgut sind 14 000 M geboten. Auswärtige Steigerer haben gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse vorzulegen. Wildbad, den 21. Okt. 1880. Konkursverwalter Amtenotar Fehleisen.

Privat-Anzeigen.

Brennholz, klein gespaltenes, **Brennswarten,** tannene und buchene Scheiter, liefert billigt. Ernst Ludw. Wagner. Hof Lützenhardt.

Gute Kartoffeln verkauft. Gutspächter Dornfeld. Ein freundliches **Logis** hat bis Lichtmeß zu vermieten Schneider Kaufmann's Wtm.



